

... und Auskündigungen  
verliefen werden in der Über-  
druckstelle (Verlag-Buchdruckerei  
o. Kärtl. Dr. 1) entgegen-  
setzen. — Wissende Kunden  
werden von allen gebräuchlichen  
Signaturen übernommen. —  
Werke werden mit 20 Heller  
die Einheit gesetzte Zeitzeile,  
zusammen mit im reaktionellen  
mit 1 Krone für die Zeitzeile,  
gewöhnlich gebrauchtes Wort im  
einzelnen mit 8 Heller, ein  
rechteckiges mit 8 Heller berechnet.  
Rechtecke und sofern eingeklebt  
wird der Preis nicht  
verdoppelt. — Reizexemplare  
oder solche der Abonnenten  
sind bestellt.

Wochenschrift  
Nr. 38.575.  
ausgabe: Red. Hugo Tüdel.  
die Redaktion und die Druckerei  
verantwortlich: Hans Vorber.

# Polaer Tagblatt

Gescheint täglich um 6 Uhr  
früh. — Die Überdruckstelle be-  
fiehlt sich in der Buchdruckerei  
und Buchdruckerei und  
Redaktion. — Preise: Zeit-  
zeitung 1. abendlich, und die  
Redaktion. — Telefon Nr. 21.  
Telefon Nr. 64. — Sprech-  
stunde der Redaktion: von 4—6 Uhr  
nachmittags. Bezugserbringungen:  
mit zahlerbarer Bezahlung im Hand-  
buch. — Die Post monatlich 2 Kronen  
80 Heller, vierjährlich 7 Kronen  
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen  
10 Heller und ganzjährig 24  
Kronen 80 Heller. (Für das  
Ausland erhöht sich der Preis um  
die Differenz der erhöhten Post-  
gebühren). — Preis der einzel-  
nen Nummern 8 Heller.  
Einzelverkauf in allen  
Trägern.

Verlag: Druckerei des Polaer  
Tagblatt. (Dr. M. Simplici & Co.).  
Pola. Via Besenghi Nr. 26.

i. Jahrgang.

Pola, Dienstag 29. Juni 1915.

Nr. 3180.

## In die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die gestern bei-  
gelegten Posterschäne zur Erneuerung des Abon-  
nements, resp. zur Begleichung eventueller Rückstände  
nötigt zu benutzen, da sonst die Zustellung der Zeitung  
eine Unterbrechung erleidet müßte. Gleichzeitig bitten  
wir jene Abonnenten, welche noch vorbezahlt haben,  
die erhaltenen Posterschäne nicht als Mahnung an-  
zusehen und dieselben bei einer späteren Zahlung zu  
verwenden.

Die Administration.

## Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 28. Juni. (R.-B.) Auf dem galizischen  
Kriegsschauplatz ging die Verfolgung durch die Ver-  
bündeten auf der ganzen Front weiter. Der wichtige  
Brückenkopf Halicz am Donaustrom wurde genommen. Die  
Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand  
erreichten einen Ort wenige Kilometer südwestlich von  
Marol.

Wien, 28. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen in Ostgalizien verfolgen. Nordöstlich Lemberg erreichten sie gestern unter fort-  
dauernden Nachkämpfen die Gegend von Klobzjinko-  
Zadworze, dann mit den Vortruppen den Swirz, der  
im Unterlauf schon überschritten wurde. Halicz ist in  
unserem Besitz. Das südliche Donaustromufer aufwärts Ha-  
licz ist vom Feinde frei. Nach fünfjährigen schweren  
Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee  
Linsingen den Donaustromübergang erzwungen. An der übri-  
gen Donaustromfront herrscht Ruhe. Die Truppen der Ar-  
mee Erzherzog Joseph Ferdinand eroberten gestern Pla-  
zow, südwestlich Marol. Sie drangen heute nachts in  
die feindlichen Stellungen auf den Höhen nordöstlich des  
Ortes ein. Die Russen sind im Rückzuge über Marol.  
Die sonstige Lage im Nordosten hat sich nicht ge-  
ändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage am italienischen Kriegsschauplatz ist un-  
verändert. Der Feind ist fast vollkommen unlöslich und  
nur die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort.

Ein Marinesieger beschoss gestern bei Villa Bicen-  
tina einen feindlichen Fesselballon und zwang ihn zum  
Niedergehen. Heute warf er im feindlichen Artillerie-  
park von St. Cenciano eine schwere Bombe mit ver-  
heerendem Erfolge und beschädigte in der Sodoba einen  
Dampfer schwer, so daß er mit dem Achterteil auf  
Grund sank.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
v. Höfer, F.M.C.

## Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 28. Juni. (R.-B. — Wolffbüro.) Aus  
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Nachtangriffe nördlich Arras wurden ab-  
geschlagen. Im Westen der Argonne scheiterten gänz-  
lich die Versuche der Franzosen, die verlorene Stellung  
wieder einzunehmen. Ein Infanterieangriff auf die Maas-  
höhen bei Berseids der Tranchée scheiterte gleichfalls unter  
großen Verlusten des Feindes. In den Vogesen über-  
fielen unsere Truppen die Besatzung der Kappe östlich  
von Megeve und machten 50 Gefangene. Bei Gerard-

mer wurden zwei feindliche Flugzeuge heruntergeschossen  
und zwei weitere zur Landung auf Schweizer Gebiet  
gezwungen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen unsre am 25. Juni er-  
oberte Stellung südöstlich Oglenda brachen unter großen  
Verlusten des Feindes zusammen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Halicz wurde von uns besetzt. Der Donaustrom wurde  
heute früh auch hier überschritten. Damit gelang der Ar-  
mee Linsingen auf ihrer ganzen Front den Donaustromü-  
bergang zu erzwingen. Seit 23. Juni macht die Armee  
Linsingen 6470 Gefangene. Bis in die Gegend von  
Ciechanow sind die verbündeten Armeen im weiteren  
Vorgehen. Sie machen mehrere Tausend Gefangene  
und erbeuten eine Anzahl von Geschützen und Ma-  
schinengewehren.

### Oberste Heeresleitung.

## Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 26. Juni. (R.-B.) (Meldung  
der Agence Telegraphique Milli.) Das Hauptquartier  
teilt mit:

An der kaukasischen Front bemüht sich der Feind,  
der von unseren wiederholten und wirksamen Angriffen  
in der Gegend von Kalebogha zu rückweichen, mit alten  
Kräften, sich durch eingetroffene Verstärkungen in den  
vorbereiteten Stellungen zu halten, um den Rückzug  
seines rechten Flügels zu vermeiden.

An der Dardanellenfront hat bei Ariburnu am  
25. d. M. ein schwacher Feuerwechsel stattgefunden.  
Nachmittags erzielte unsere Artillerie zwei Treffer auf  
einem feindlichen Transportschiff vor Kabatepe, an dessen  
Bord ein Brand ausbrach. Weiters traf ein Geschoss  
unserer Artillerie ein feindliches Torpedoboot. Ein  
Transportdampfer, der Munition auslud, wurde von  
dem Artilleriegescosch getroffen und entfernte sich wegen  
eines an Bord ausgebrochenen Brandes vom Ufer.  
Im Süden von Seddilbar unternahm der Feind wieder-  
holt Angriffe auf Teile von Verschanzungen unseres  
Zentrums, wurde jedoch jedesmal mit Verlusten zu-  
rückgeschlagen. Auf dem rechten Flügel fand bloß ein  
Infanterie- und Artillerieduell statt. Nach der Zahl  
der zum Wegtransport der Verwundeten bestimmten  
Schiffe und nach dem Hause der vom Schlachtfeld  
noch nicht entfernten Leichen werden die feindlichen Ver-  
luste in der Schlacht am 21. Juni auf mehr als 7000  
geschätzt.

An den anderen Fronten hat sich nichts von Be-  
deutung ereignet.

Konstantinopel, 27. Jun i. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

Bei Seddilbar beschoss die feindliche schwere Ar-  
tillerie erfolglos unsere Verschanzungen am rechten Flü-  
gel. Am linken Flügel brach ein nächtlicher Angriffs-  
versuch des Feindes in unserem Feuer zusammen.

### Der Krieg mit Italien.

#### Italiens militärische Notsituation.

Berlin, 27. Juni. Die "Boss. Ztg." meldet:  
Die italienische Offensive löst sich, je länger sie währt,  
desto mehr in kleine Taktationen auf, die sich als ein  
fortwährendes Herumstochern und Herumbohren in den  
mutmaßlichen Einbruchsorten unseres Gebirgswaldes char-  
akterisieren. Man könnte noch immer von Nekognostie-  
zungskämpfen sprechen, wenn diese Einzelvorstoße von  
Divisionen, Brigaden oder auch noch schwächeren Ab-  
teilungen nicht immer mit so schweren Verlusten endeten.

Die Größe der Blutopfer sichert diesen zerstörten  
Teilangriffen den Charakter einer großen Kampfhand-  
lung, ähnlich der Karpathenoffensive der Russen. Diese  
Blutopfer sind aber auch ihr einziges Ergebnis. Schon  
ist auf breiten Frontabschnitten die nach den schweren  
Verlusten unausbleibliche Erschlaffung der Angreif-  
schaft eingetreten, und noch immer haben die Italiener  
nicht einen Quadratmeter verteidigten Bodens genommen.  
Nicht einmal in den anfangs preisgegebenen Vor-  
stellungen haben sie sich zu behaupten vermocht. Ve-  
sonders üble Erfahrungen machen ihre Alpini, die in den  
letzten 14 Tagen rücksichtslos eingesetzt wurden und  
bereits arg zusammengezogen sind. Im Kriegsgebiete  
hat es sich sogar ereignet, daß sich Leute aus dem unga-  
rischen Tiefland dank ihrer Kriegserfahrung dieser hoch-  
eingeschätzten Gebirgsgruppe gegenüber im Gebirgskampf  
überlegen erwiesen. Eine Kompanie eines Hon-  
védregimentes wehrte im schwersten Gefecht alle  
Angriffe starker Alpinikräfte ab, ging dann zum Gegen-  
stoß über, vertrieb in wuchtigem Aufprall den Feind aus  
seinen eigenen Stellungen und hält sich jetzt auf einer  
felsigen, noch hoch mit Schnee bedeckten Höhe. Dieser  
Gesamtlage entspricht die erstaunliche Ruhe des Hinter-  
landes. Zumal durch Räumen könnte man reisen, ohne  
äußerlich im geringsten zu merken, daß wenige Kilo-  
meter entfernt gekämpft wird.

### Zur Kriegslage.

#### Die Schlacht bei Grodek.

Berlin, 27. Juni. (R.-B.) Aus dem Großen  
Hauptquartier erhält das Wolffbüro über die Schlacht  
bei Grodek und an der Wereszyca einen Ber-  
icht mit folgenden interessanten Momenten:

In der Nacht vom 15. zum 16. Juni trat der  
Feind vor der Front der verbündeten Truppen den  
Rückzug an. Er ging jetzt zwiefellos in seine Stellung  
an der Wereszyca und in die sogenannte Grodekstellung  
zurück. Die Wereszyca ist an sich ein unbedeutendes  
Flüsschen. Durch die Breite des Tales und die darin  
gelegenen zehn Seen ist das Terrain für die Verteidigung  
vorzüglich geeignet. Was der natürlichen Stärke der  
Stellung noch fehlt, wurde durch künstliche Verteidi-  
gungsbauten ergänzt, und zwar bis in die Gegend von  
Marol-Miaslo. Monatelang wurde hier von den Russen  
gearbeitet, um eine Stellung zu schaffen, die den russi-  
schen Ingenieuren alle Ehre macht. Mit Hilfe dieser  
vorzüglich errichteten Stellung wollten die Russen das  
Vordringen der verbündeten Armeen zum Stehen bringen,  
aber das russische Heer erwies sich außerstande, dieser  
Absicht seiner Führer zu entsprechen. Einem Garde-  
kavallerieregiment mit beigegebenen Geschützen und Ma-  
schinengewehren gelang es am 16. Juni, eine auf der  
Straße Jaworow—Niemitow abmarschierende russische  
Infanteriebrigade überraschend anzufallen und in die Wäl-  
de zu zerstreuen. Am Abend war die Stadt Niemitow  
erstürmt. Am 18. Juni waren die Armeen des General-  
obersten von Mackensen vor den feindlichen Stellungen  
aufmarschiert; tags darauf sah man zum Sturm an. Den Hauptangriff führten preußische Gardereg-  
imenter. Vor ihnen lag westlich von Magierow die vom  
Feinde besetzte Höhe 350 als Schlüsselpunkt der ganzen  
Stellung. Bei Tagesanbruch begann der Artilleriekampf.  
Die russische Artillerie schoß sehr sparsam und zog sich zu-  
rück. Um 7 Uhr morgens war die feindliche Stellung  
sturmreif und wurde angegriffen. Bald sahen sich die  
Russen genötigt, auch ihre Stellung nördlich der Straße  
Magierow und jene westlich davon zu räumen. Die  
Stellung bei Bialo und Plaskowa war halslos. Am  
späten Abend war die Straße Lemberg—Rawarska  
durchbrochen. Sowohl hier wie an der Wereszyca war  
das Schlüssel Lembergs entschieden. Seit den Morgen-  
stunden des 20. Juni war der Feind vor der ganzen  
Front im vollen Rückzuge nach Osten. Die Verfolgung  
wurde sofort aufgenommen. Am Abend dieses Tages  
standen die k. u. k. Truppen bereits dicht vor den Be-  
festigungen Lembergs.

### Die Lage im Westen.

London, 26. Juni. (R.-B.) Die "Times" schreibt  
im Letzterlichen: Die tatsächliche Lage ist so, daß  
wir wenig Fortschritte gegen den Feind machen. Wenn  
die Franzosen auch nördlich von Arras eine günstige

Stellung innehaben, so besteht doch keine direkte Aussicht, die deutsche Linie zu durchbrechen. Die britische Armee kann ihre Aufgabe nicht eher erfüllen, als bis sie nicht eine größere Infiltration von schweren Geschützen und Maschinengewehren erhält, was wochenlang dauern wird. Man muß die Verlängerung des Stellungskrieges im Westen ins Auge fassen. Im Osten hat der erfolgreiche Vormarsch der Zentralmächte die Wiederaufnahme der russischen Offensive für einige Zeit hinausgeschoben. Wenn die Russen den Sommer über ihre Stellungen behaupten, so ist das alles, was man erwarten kann.

#### Das Urteil eines Neutralen.

Bern, 27. Juni. (R.-V.) Im "Bund" schreibt Steegemann über die Kriegslage im Osten, die Russen scheinen anzunehmen, daß sie vorwärts von Brody noch Widerstand leisten können, sei es auch nur, um Zeit zu gewinnen, denn eine Offensive können sie jetzt unmittelbar am Feinde nicht unternehmen. Offenbar rückt Tarnopol nunmehr in den Vordergrund. In Besprechung der Lage des italienischen Krieges sagt Steegemann: Wir sehen den Feldzug schon zu Beginn den Charakter eines Stellungskrieges annehmen, für welchen die Italiener wenig geeignet sind. Einen Einfluß auf die allgemeine Kriegslage zeigte die Intervention Italiens bisher noch nicht.

#### Kommentare der französischen Presse.

Genf, 27. Juni. (R.-V.) Der große Eindruck, den die Einnahme von Lemberg durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte in Frankreich hervorrief, zwingt die dortige Presse, ihre Kommentare über die Einnahme von Lemberg zu ändern. Die Blätter erklären jetzt, die Nähmung Lembergs durch die Russen sei ein großer moralischer Erfolg der Zentralmächte, der auch auf das Ausland einen starken Eindruck ausüben werde. Ein Teil der Presse, so auch "Matin", "Petit Parisien" und "Petit Journal" glauben, daß die russische Front in Polen von der russischen Front in Ostgalizien abgeschnitten sei, und erwarten einen weiteren Rückzug der Russen auch hinter die Weichsellinie. Oberstleutnant Rousset, der bisher sehr optimistisch war, gibt heute in der "Liberte" zu, daß die Armeen der Zentralmächte den Armeen der Alliierten an Ausstattung, Ausbildung und Bewegungsfähigkeit, sowie an Ausdauer weit überlegen seien.

#### Der Krieg mit der Türkei.

##### Die Schwierigkeiten der Dardanellenaktion.

Paris, 26. Juni. (R.-V.) "Matin" bringt einen Artikel des ehemaligen Ministers Cruppi über die Dardanellen, wo es heißt, Frankreich müsse dem britischen Bundesgenossen sagen, daß der Zeitpunkt der Einnahme Konstantinopels von einer starken, zu den ganzen Kräften des Reiches im Verhältnis stehenden Anstrengung abhänge.

##### Geschaffter Landungsversuch.

Konstantinopel, 26. Juni. (R.-V.) Privatnachrichten zufolge hat ein englisches Schiff gestern versucht, bei Edremit nordöstlich von Mytilene Soldaten zu landen, wurde aber von der Küstenbatterie kraftvoll beschossen. Der Feind wurde mit großen Verlusten von der Landung abgehalten.

#### Aus Italien.

##### Die Aeußerungen des Papstes.

Mailand, 26. Juni. Der "Corriere della Sera" behandelt in einem Leitartikel das Interview des Papstes in der Pariser "Liberté" und greift den Papst heftig an. Dabei ergibt es sich, daß in dem von der italienischen Telegraphenagentur verbreiteten Auszuge aus dem Interview die Italiener betreffenden Aeußerungen des Papstes fehlen. Nach dem "Corriere" hat der Papst, indem er ausdrücklich erklärt, daß er allen Freunden und dem Balkan nahestehenden Zeitungen Informationen im neutralen Sinne gab, Uneinigkeit und Unruhe in das italienische Volk zu tragen verucht und gezeigt, daß keinerlei Interesse für Italien in dem neutralen Gedankenkreise des Hauptes der Katholiken existiere. Der Balkan betrug sich also, so schreibt der "Corriere della Sera" wörterlich, wie eine fremde Macht, in gewissem Sinne wie eine feindliche. Weiterhin polemisiert das Blatt gegen die Klage des Papstes über Verleugnung des Briefgeheimnisses durch die italienische Censur. Diese habe nämlich Briefe an die päpstliche Pönitentiarie geöffnet. Um die Schwere des Vorwurfs im Sinne vatikanischen Empfindens ermessnen zu können, muß man bedenken, daß an die Pönitentiarie gerichteten Schreiben stets Beichtgeheimnisse, vor allem aber geheime Dispense betreffen. Die Offenlegung dieser Briefe durch Profane erscheint geeignet, das Vertrauen der Gläubigen zur katholischen Bußpraxis im höchsten Maße zu gefährden. Schließlich sprach der Papst Befürchtungen wegen der Lage in Rom aus, das stets ein brodelnder Hegenkessel sei. Er nannte das italienische Volk das weiterwendischste der Erde (il più mobile popolo della terra), von dem man nicht wisse, wie es sich bei einem Sieg, wie bei einer Niederlage verhalten werde. Das Blatt erwartet bestimmt, daß der Papst die Aeußerungen bald dementiert, sonst werde man ihn dazu zu zwingen

wollen. — Der Präfekt von Rom hat die Veröffentlichung des Interviews, auch nur auszugsweise verboten.

#### Die Evakuierung Libyens.

London, 26. Juni. (R.-V.) "Morningpost" veröffentlicht folgende offizielle Meldung aus Rom vom 24. d. M.: Die notwendig gewordene Evakuierung des libyschen Hinterlandes ist unter Schwierigkeiten und teilweise unter schweren Verlusten durchgeführt worden. Durch Intrigen der Semissi sind sogar sehr wichtige Zentren bedroht.

#### Aus Frankreich.

##### Der Antrag Dalbiez angenommen.

Paris, 26. Juni. (R.-V.) (Meldung der Agence Havas.) Die Kammer nahm einstimmig den bekannten Gesetzentwurf Dalbiez an.

Der Gesetzesantrag Dalbiez hat nach der Übereinkunft zwischen der Heeresreform und dem Kriegsminister die folgenden wesentlichen Änderungen erhalten: Artikel eins bestimmt, daß alle Mannschaften einzuziehen sind, die ermächtigt waren, sich nicht sofort bei ihrem Corps zu stellen, sowie die Mannschaften, denen infolge ihrer Tätigkeit in öffentlichen Verwaltungen eine Einberufungserlaubnis gewährt war, vorausgesetzt, daß deren Einberufung den Gang des Dienstes nicht stört. Artikel sechs bestimmt: In jedem Gebiete sollen eine oder mehrere Kommissionen aus Arbeitern und Arbeitgebern eingesetzt werden, deren Aufgabe es ist, das Kriegsministerium über die Fähigkeiten der Männer zu unterrichten, die in den für den Heeresbedarf arbeitenden Fabriken und Werkstätten beschäftigt werden. Artikel zehn sieht die Bestrafung der Drückeberger mit zwei bis fünf Jahren Gefängnis und mit Geldstrafen von 500 bis 5000 Franken vor. Die gleiche Strafe trifft jede Militär- und Zivilperson, die einen Drückeberger wissenschaftlich unterstützen. Die Strafen sind erst nach Einstellung der Feindseligkeiten vollstreckbar.

#### Aus Russland.

##### Ministerrat im russischen Hauptquartier.

Petersburg, 28. Juni. (R.-V.) Im Hauptquartier fand unter dem Vorsitz des Jaren und im Beisein des Generalissimus, des Ministerpräsidenten und mehrerer Minister ein Ministerrat statt.

Der russische Minister des Innern und die Presse.

Kopenhagen, 27. Juni. (R.-V.) "Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Der neue Minister des Innern Schlesherow berief eine Versammlung von Zeitungsleitern ein und erklärte, daß er eine große Sympathie für den Gedanken einer Konferenz zwischen den Ministern des Innern und des Krieges, sowie den Presseleitern nähere. Er bezeichnete sich selbst als der Duma sehr wohl gesinnt und erklärte, daß diese in nächster Zukunft wieder einberufen würde.

#### Aus England.

##### Die Lebensmittelversorgung Englands.

Stockholm, 27. Juni. (R.-V.) Nach einer Meldung des "Aftonbladet" aus Malmö ist das dortige Bureau der Drei-Sund-Gesellschaft angewiesen worden, vorläufig auf eine Woche keine schwedischen Lebensmittel zur Beförderung nach England via Kopenhagen anzunehmen. Anlaß hierzu gibt, wie verlautet, der Umstand, daß ein deutsches Unterseeboot den norwegischen Dampfer "Venus" auf einer Reise von Bergen nach England zwang, seine Lebensmittelabladung über Bord zu werfen.

##### Im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht.

London, 26. Juni. (R.-V.) (Meldung des Neutribunals.) Nach einer Mitteilung der "Daily Mail" hat die Regierung beschlossen, Fragebogen auszugeben, auf denen alle männlichen Personen ihr Lebensalter, die ständige Adresse, Beruf, Stand, sowie etwaige körperliche Gebrechen eintragen sollen. Die Liste enthält ferner die Frage, ob der Betreffende geneigt sei, Kriegsdienste zu nehmen oder während des Krieges andere Kriegsarbeiten zu verrichten.

##### Englische Marinelorderungen.

London, 26. Juni. (R.-V.) (Neutribunalsmeldung.) Ein Marinelochtagsetat fordert noch 50.000 Offiziere und Mannschaften für das am 31. März 1916 endigende Staatsjahr. Im letzten Marinelobudget waren Ausgaben für 250.000 Mann vorgesehen.

#### Das Zinkerz.

London, 27. Juni. (R.-V.) Die "Times" schreibt, daß kein Mangel an Zinkerz herrscht, wohl aber seien die englischen Schmelzereien außerstande, das Metall zu verarbeiten. Der Preis stieg von 22 auf 115 Pfund Sterling.

##### Die Bergarbeiterbewegung.

London, 26. Juni. (R.-V.) Lloyd George hatte eine neue Untersuchung mit dem ausführenden Ausschuß der Bergarbeiter, die wiederum das obligatorische

Schiedsgericht ablehnt. Die Konferenz verlagte sich. Der Präsident des Bergarbeiterverbandes erklärte, die Lage sei ebenso ernst, wie diejenige, die im Jahre 1912 durch die Forderung nach Mindestlöhnen hervorgerufen worden war. Die Bergleute hätten während des Krieges ihre Pflicht getan und seien erstaunt, daß sie unter einer neuen Will gebraucht werden sollten.

#### Aus Rumänien.

Tod eines ehemaligen konservativen Ministers in Rumänien.

Bukarest, 27. Juni. (R.-V.) (Meldung der Agence Telegraphique Roumaine.) Der ehemalige konservative Minister Johann Lahovari ist heute vormittags plötzlich gestorben.

Johann Lahovari war jüngst an Stelle Marghiloman zum Präsidenten der konservativen Partei gewählt worden. Der Dreiverband betrachtete den Sturz Marghiloman, der ein Anhänger Carps ist, als einen Sieg der Intervention. Die politische Richtung, die Lahovari zu verfolgen beabsichtigte, kam in der kurzen Zeit seiner Präsidentschaft nicht zum Ausdruck.

##### Erenteurlaub in Rumänien.

Bukarest, 27. Juni. Am Mittwoch fand ein rumänischer Ministerrat statt, wobei Ministerpräsident Bratianu erklärte, daß die Regierung jede Bewegung, die auf die Straße übergreife, verhindern werde. Es erwies bei Erläuterung der russischen Note darum, daß die Verhandlungen noch lange Zeit erfordern würden, und eben darum brachte er, einen Teil des Heeres abzurüsten und den Soldaten längeren Urlaub zu gewähren. Der Ministerrat stimmte dem Antrag zu. Der wahre Grund dieser zeitweisen Entlassungen, die etwa 100.000 Mann betragen, ist natürlich die Notwendigkeit der Einbringung derente.

Für den Stand der russisch-rumänischen Beziehungen ist es übrigens charakteristisch, daß die Wut der Russophilie einen Höhegrad erreicht hat, der nicht mehr überboten werden kann. So überschreibt Take Jonescu im "Advertul" seinen Leitartikel gegen Bratianu mit dem Wort "Verbrecher" und heißt ganz unverfroren in der Straße gegen die Regierung auf.

#### Aus Griechenland.

##### Die englische Militärmission verläßt Griechenland.

Köln, 26. Juni. (R.-V.) Wie die "Kölner Stadtzeitung" aus Athen meldet, wird die seit Jahren in Griechenland tätige englische Militärmmission Mitte Juli d. J., mit Ablauf des Vertrages, zurückkehren.

##### Die Venizelospartei verzerrt Anhänger.

Athen, 26. Juni. (R.-V.) Die Venizelospartei wird dadurch geschwächt, daß die Partei des früheren Ministers Rallis zur Regierungspartei übertritt. Rallis führt der Venizelospartei seine Unterstützung nur dann zu, als Venizelos dem politischen Leben dauernd fehlt. Da Venizelos jedoch beabsichtigt, sich wieder politisch zu betätigen, zog Rallis hieraus die Folgerungen.

#### Aus Deutschland.

##### Die Sozialdemokratie und der Frieden.

Berlin, 26. Juni. (R.-V.) Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrem politischen Tagesbericht: Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlicht unter der Überschrift: "Sozialdemokratie und Frieden" eine Kundgebung, wodurch dargelegt wird, wie die deutsche Sozialdemokratie im Kampf um die nationale Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Deutschlands ihre Pflicht getan habe und wie ihre friedlichen Bemühungen von den Sozialdemokraten der feindlichen Länder aufgenommen worden sind, und als Tatsache festgestellt wird, daß die großen Massen der im internationalen sozialistischen Bureau eingeschlossenen Sozialisten Englands und Frankreichs ihre Organisationen und Leitungen mit ihren Regelungen den Krieg fortführen wollen, bis zur völligen Niederwerfung Deutschlands. Trotz dieser Feststellung fordert der sozialdemokratische Parteivorstand unter Kennzeichnung seiner eigenen Kriegsziele und gestützt auf die durch die Tapferkeit unserer Volksgenossen geschaffene günstige Kriegslage die Regierung auf, ihre Bereitwilligkeit hinzutun, in Friedensverhandlungen einzutreten, um dem blutigen Ringen ein Ende zu machen. Der "Vorwärts" wurde wegen dieser Kundgebung mit Rücksicht auf die noch für die Erörterung der Kriegsziele bestehenden Zensurvorschriften verboten. Sie ist im hohen Maße zu bedauern, weil dieser Versuch, den Entschließungen der Regierung vorzugreifen, im Auslande einen wahrscheinlich auch der Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie höchst unerwünschten Eindruck machen wird. Nach bewährtem Muster wird das Manifest des allgemeinen Friedenswunsches als Beweis einer in Deutschland tatsächlich nicht bestehenden Kriegsmildigkeit ausgenutzt werden. Das Manifest ist somit geeignet, die Hoffnungen unserer Feinde erneut zu beleben. Sobald der Fortgang der militärischen Ereignisse und die politische Lage die Aussicht auf erfolgreiche Friedenserwägungen geben wird, wird die Regierung von selbst das Thürge tun. Bis

ahin aber gibt es für das deutsche Volk nur eine Parole: Durchhalten!

### Aus dem Inland.

Der Jahrestag der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Wien, 28. Juni. (R.-V.) Der Jahrestag der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und Gemahlin wurde in der ganzen Monarchie durch Trauergottesdienste begangen. Dem Trauergottesdienste in Arlesien wohnten unter anderen die Erzherzoginnen Marie Therese, Maria Anna und Isabella, Fürstin Elisabeth von Habsburg-Lorraine, die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand und der deutsche Botschafter Tschirsky in Vertretung des deutschen Kaisers bei. Unter den an den Särgen niedergelegten Kränzen befanden sich auch solche des Kaisers Franz Joseph und Kaiser Wilhelms.

In Hall bei Innsbruck, wo der Erzherzog Franz Ferdinand so gerne weilte, wohnten dem Trauergottesdienste Erzherzog Karl Franz Josef und die Erzherzogin Rita bei, denen sowohl in Hall als auch in Innsbruck ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Namentlich die Fahrt durch Innsbruck gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Das Automobil des erzherzoglichen Paars wurde buchstäblich mit Blumen überschüttet.

Wien, 28. Juni. (R.-V.) In der Schönbrunner Schlosskapelle fand eine stillen Seelenmesse für Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg statt, dem her Kaiser in tiefer Ergriffenheit beiwohnte.

Heute fanden in allen Städten der Monarchie Trauergottesdienste für Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin statt. Die gesamte bewaffnete Macht wird Kränze an den Särgen niederlegen.

Ein Handschreiben des Kaisers an den Armeoberkommandanten.

Wien, 28. Juni. (R.-V.) Der Kaiser richtete an Erzherzog Friedrich folgendes Handschreiben: „In dem ich aus Anlass der hohen Auszeichnung, die Ihnen Se. Majestät Kaiser Wilhelm durch die Ernennung zum Generalfeldmarschall verliehen hat, Ihnen meine wärmsten Glückwünsche ausspreche, gedenke ich meinerseits in vollster Anerkennung und Dankbarkeit Ihrer hervorragenden Verdienste, die durch erfolgreiche Kriegsoperationen in Galizien und die Einnahme von Lemberg gekennzeichnet sind. In festem Vertrauen weiß ich meine Streitkräfte unter Ihrem Oberbefehl, mit bestimmtter Zuversicht blüht das Vaterland, den neuen Daten der Wehrmacht entgegen. Meinen lieben Feldmarschall geleisten meine herzlichsten Glückwünsche auf allen Wegen.“

Der deutsche Generalstabschef — österreichischer Realmentsinhaber.

Wien, 28. Juni. (R.-V.) Der Kaiser ernannte den deutschen Generalstabschef von Falkenhayn zum Oberstlinhaber des 81. Infanterieregimentes mit einem huldvollen Handschreiben, worin er seine Verdienste bei den in voller Einmütigkeit der verbündeten Heeresleitung erzielten glänzenden Erfolge dankbarst anerkennt.

Die Kriegsanleihe.

Wien, 26. Juni. (R.-V.) Wie das Postsparkassenamt mitteilt, belaufen sich die bisherigen Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe in Österreich auf mehr als 2,4 Milliarden Kronen. Die Zeichnungen dauern an allen Zeichnungsstellen noch an.

Wien, 26. Juni. (R.-V.) Dem Bernehmen nach beabsichtigt das Finanzministerium, die Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe noch bis zum 5. Juli offen zu lassen. Mit Rücksicht auf den Krieg mit Italien und auf den großen Waffenerfolg in Galizien wurde von verschiedenen Seiten eine Verlängerung des Zeichnungstermines angestrebt.

### Italien und der Dreibundvertrag.

Zwei Dokumente.

Paris, 27. Juni.

Der Wortlaut der vom italienischen Botschafter Tittoni in seiner gestrigen Rede mitgeteilten zwei Dokumente liegt jetzt in der Pariser Presse vor. Am 30. April 1913, als die Mächte die internationale Besetzung von Skutari noch nicht beschlossen hatten, telegraphierte der San Giuliano an Tittoni:

Wenn der Beschluß, den die Versammlung der Botschafter fassen wird, Österreich-Ungarn nicht befriedigt, wenn eine Verständigung für ein italienisch-österreichisches Vorgehen nicht erzielt wird, und wenn Österreich-Ungarn ohne unsere Zustimmung gegen Montenegro vorgeht, so wird eine heikle und schwierige Lage geschaffen werden für die Aufrechterhaltung des italienisch-österreichischen Abkommens und der Integrität des Bündnisses. Ich bitte Euer Exzellenz, mir sogleich Ihre kompetente Ansicht über den einzuschlagenden Weg zu teilegraphieren. Italien, das nicht unfehlig erscheinen darf, sollte, während Österreich im Norden operieren würde, im Süden vorgehen durch eine vorübergehende Landung in einer geeigneten Ortschaft. Diese Operationen müssten als ein-

Handlung betrachtet werden, die Italien unter Bedingungen ausgeführt hat, die fast analog sind denjenigen, unter denen sich Österreich-Ungarn Italien gegenüber befindet. Abgesehen von dieser Lösung sehe ich nur eine Lage, in der wir genötigt wären, eine der österreichisch-ungarischen entgegengesetzte Politik zu befolgen.

Gezeichnet: San Giuliano.

Auf das Telegramm antwortete Tittoni folgendes:

Wenn Österreich-Ungarn Montenegro ganz oder teilweise besiegeln wird, müssen wir uns, selbst ohne seine Zustimmung in Durazzo und Balona festsetzen. In der Tat würde Österreich-Ungarn durch die Besetzung von Montenegro eine Handlung vornehmen, die nicht notwendig ist für die Durchführung der Beschlüsse der Mächte bezüglich Skutari, und es würde sich infolgedessen zuerst über die Beschlüsse der Mächte hinwegsetzen, indem es unnötigerweise auf eigene Rechnung handeln und zu unserem Nachteil das Gleichgewicht am Adriatischen Meer stören würde, da selbst eine vorübergehende Besetzung dieses Gleichgewicht stören. Außerdem haben die Russen, welche die Botschafter Österreich-Ungarns und Deutschlands anwenden, indem sie sich an den Buchstaben des Artikels 7 des Dreibundvertrages anklammern, nicht den geringsten Wert. Der Sinn dieses Artikels ist klar, und übrigens würde irgend eine Störung des italienisch-österreichischen Gleichgewichtes nicht nur den Artikel 7, sondern den Dreibundvertrag in seiner Gesamtheit verlegen. An dem Tage, an dem Österreich-Ungarn sich herausnehmen würde, in irgend einer Weise das Gleichgewicht im Adriatischen Meer zu stören, hätte der Dreibund aufgehört zu bestehen. Ich bin sicher, daß diese letztere von Eurer Exzellenz mit der gewohnten Klarheit und Festigkeit den Ministern des Auswärtigen von Deutschland und Österreich-Ungarn dargelegte Erwähnung sie überzeugen wird, daß sie sich um die Lebensinteressen Italiens bekümmeren müssen und daß sie die Aufgabe Eurer Exzellenz, diese Interessen mit den österreichischen Interessen in Einklang zu bringen, erleichtern müssen, weil im gegenteiligen Falle der Dreibundvertrag durch ihre Hände zerstört würde. Ich habe hiermit Eurer Exzellenz eine Antwort erteilt, die ich reislich erwogen habe.

Tittoni.

rechts früher vom Obmannen gemachten Interventionen genehmigt. Es wurde weiters beschlossen, dahin zu wirken, daß die provisorischen Versorgungsagenten der Invaliden und Kriegshinterbliebenen vorbehaltlich der seinerzeitigen verfassungsmäßigen Regelung erhöht werden. Schließlich wurde beschlossen, die Regierung zu den schärfsten Maßregeln gegenüber den Preistreibereien, insbesondere auch bezüglich des Buchers, aufzufordern und daß die Regierung etwaigen Widerstand gegen ihre bezüglichen Verflüchtigungen durch entsprechendes scharfes Vorgehen brechen möge.

Klassenlotterie. Der Erneuerungstermin zur zweiten Klasse endet am Abend des 30. Juni 1. S. Bis zu diesem Tage können jene Spieler, die an derziehung der zweiten Klasse teilnehmen wollen, die Erneuerungslotterie zweiter Klasse unter Zahlung der einfachen Klasseneinlage und Vorweisung der Lose erster Klasse bei jener Geschäftsstelle beziehen, bei welcher sie die Lose erster Klasse gekauft haben. Die ziehung der zweiten Klasse findet Donnerstag den 8. und Freitag den 9. Juli 1. S. im Ziehungssaal in Wien, 3. Bez., Lothringerstraße Nr. 20, öffentlich statt. Der Beginn ist an beiden Tagen für 8 Uhr früh festgesetzt. Am Donnerstag den 8. Juli werden vor Beginn der ziehung die 2750 Röllchen mit den Gewinnbeträgen der zweiten Klasse in das Gewinnrad eingeschüttet werden.

Die Evidenz der beim Heere (bei der Kriegsmarine) eingetellten Landsturmfpflichtigen. Um eine unzulässig genaue Evidenzführung der nach vollstrechter Dienstpflicht in den Landsturm gelangten, beim gemeinsamen Heere oder bei der Kriegsmarine eingetellten Landsturmmänner zu ermöglichen, hat das Kriegsministerium verfügt, daß außer der genauen Führung des für jeden Mann bestimmten Vormerkblattes fallweise jede Veränderung hinsichtlich der eingetellten Landsturmfpflichtigen jenen Landsturmbezirkskommandos bekanntzugeben sind, bei denen die Grundbuchdokumente erliegen. Ebenso ist auch bei jenen Landsturmfpflichtigen vorzugehen, die schon früher im Heere (in der Kriegsmarine) gedient hatten, als waffenunfähig entlassen, gelegentlich der Musterung aber aber als „geeignet“ klassifiziert wurden und ihre Entstellung beim k. u. k. Heere erhalten haben.

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Dagebefehl Dir. 179.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Scheiwein. Garnisonshauptinspektion: Rittmeister Ebler v. Mainowitz (Via Mebea 2).

Verzollliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“: Linienenschiffssarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinespital: Linienenschiffssarzt Dr. Dub.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Allerhöchste Entschließungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allernächstig zu verleihen: das Ehrenzeichen 1. Klasse mit der Kriegsdekoration für Verdienste um das Rote Kreuz tagfrei dem Admiralsabsarzt im Verhältnis außer Dienst Hofrat Professor Dr. Anton Freiherr von Eiselsberg; zu errichten: Im Offizierskorps für den Zusätzlichen zum Oberleutnantauditor den Leutnant in der Reserve Dr. jur. Ladislav Takaes des Infanterie-Regiments Nr. 63 (Rang Nr. 13). — Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinefaktion: In den Ruhestand wird versetzt der mit Wartegelühe beurlaubte Arsenalsmeister Johann Favretto als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet (Domizil Triest); in Abgang kommt der Linienschiffssarzt des Ruhestandes Johann Geßteth als am 12. Februar 1915 zu Wien gestorben.

### Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. Juni 1915.

Allgemeine Übersicht:

Südlich der Alpen hat sich ein flaches Barometerminimum ausgebildet, sonst sind die Druckunterschiede im Kontinent noch sehr gering. In der Monarchie und an der Adria meist bewölkt, schwache Winde, kühler, in den Alpen Regen. Die See ist im N fast ruhig, im S schwach bewegt.

Boraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Noch veränderlich und zeitweise regnerisch, geringe Wärmeunterschiede, später Besserung.

Seismische Beobachtungen: Gestern 4 Uhr 37,9 Min. p. m. Beginn eines sehr fernen Bebens, Magmalphase 5 Uhr 18,9 Min., Herabstand 9200 Kilometer,

Barometerstand 7 Uhr morgens 754,7

2 " nachm. 753,4

Temperatur um 7 " morgens 18,5

2 " nachm. 19,0

Niederschlagsfall für Pola: 162,5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22,9°.

Ausgegeben um 8 Uhr — nachmittags.

## Ausweis der Spenden.

**Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:**

**Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:**

Offiziere des Seebataillons zu Ehren der auf S. M. S. »Novara« Gefallenen K 50.— Kohlenzulage der Bemannung S. M. Dampfers „V“ 14.— A. R. Mkt. 10.—

**Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:**

Familie Perini zu Ehren des Andenkens ihres verstorbenen Schwagers Peter Visinlin statt eines Kranzes . . . K 20.—

**Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:**

Unteroffiziersmesse des Festungsverpflegsmagazines in Pola . . . K 16.—

Zusammen . K 110.— bereits ausgewiesen . . . 16941.51

Total . K 17051.51 Abgeführt . . . 16418.62

Abzuführen . K 632.89

**En Handen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:**

Früherer Ausweis: 34.911 K 50 h. Neu eingelaufen: Sammlung des Pfarrers von Lisignano 10 K; für Kirschen 2 K 20 h; Dr. D. gelegentlich der Eroberung von Lemberg 5 K; Leutnant Josef Brable (Fest.-Art.-Rgt.) 10 K; Erlös für ein gespendetes Huim 2 K 40 h; für 10 Stempel 10 K; Erlös verkaufter Artischocken (Hauck) 34 K; A. Alunich 1 silberne Uhr und 1 ital. Lira; Herr A. Saitz, Musikalienhandlung, 25 K; Sammlung des »Polaer Tagblatt« 193 K 72 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 184 K 26 h; Johann Bradich, Tabaktrakt 1 gold. Stern mit 5 Zacken; Zugführer L. Wilsing, 5. Marschk. des Fest.-Art.-Rgmt., 30 K; Serafin Gelletich, Oberstabsbootmann d. R., 5 silberne Uhren, 1 gold. Stern mit 5 Zacken und 20 K; Sammlung des »Giornalotto« 702 K 60 h; Franz Polla als Quartiergeldentschädigung 13 K 14 h; Erlös für verkaufte leere Flaschen 8 K 80 h; Verkauf im Bazar 3 K; für Puppen (rote Kreuzschwestern) 32 K; Detuori für einen Kauf 6 K; Herr Angelo Marocco in Rovigno Nr. 1133 10 K; Herr Dr. Agostini, Restzahlung 2 K 48 h. Summe 36.216 K 10 h.

**Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:**

Früherer Ausweis: 18.727 K 14 h. Neu eingelaufen: Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 184 K 26 h; Franz Fregattenkapitän A. Laurin 20 K. Summe 18.931 K 40 h.

**Sammlung zur Anschaffung von künstlichen Gliedmassen für Kriegsinvaliden der k. u. k. Kriegsmarine.**

Früherer Ausweis: 118 K. Neu eingelaufen: Ein Fregattenkapitän 82 K. Summe 200 K.

## kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein jungenadmirales Wort 6 Heller; Minimaltage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die dozentre Höhe berechnet.)

## zu vermieten:

Hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, ohne Bedienung, zu vermieten. Zu besichtigen von 5—6 Uhr p. m. Via Tartini Nr. 36. 1378

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Centrale Nr. 9, 1. St. links. 1379

Möbliertes Zimmer zu vermieten; Preis 26 Kronen. Via S. Martino Nr. 39. 1381

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten; Preis 32 Kronen. Via Besenghi 34, 1. St. 1382

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Veterani 11, 1. Stock. 00

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Minsea Nr. 1, 2. Stock. 00

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, im Zentrum der Stadt, ist sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 00

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18, 1. Stock. 1372

Elegant möbliertes Zimmer Via Barbacani Nr. 5, 2. St. zu vermieten. Zu besichtigen von 10 bis 12 und 5 bis 7 Uhr. 1387

## Offene Stellen:

Küchin wird für eine Messe zu 100 Personen gesucht. Näheres im Cafe Secession an der Kassa. 1375

Mädchen für eine Tabaktrakt gesucht. Via Largo Porta del Torchio Nr. 6. 1371

Eine Schauspielerin findet sofortige Aufnahme. Vorstellen von 9 bis 12 Uhr in der Kanzlei des Marinekasinos, 2. St. 00

## Stellen, geirthe:

Junge Frau, die selbständig kocht und wäscht, sucht Posten als Wirtshafterin. Anträge unter „Heimlich“ an die Administration. 1383

## zu verkaufen:

Gisolen in Hülsen, ein gros zu 40 Heller das Kilogramm Paradiesäpfel, Zwiebel und Obst zu haben. Via Ceide Nr. 6. 137

Planino, gebraucht, billig zu verkaufen. Via Santorio Nr. 21. 137

## verschiedenes:

Conrad Carl Egner in Triest, Via Ruggero Manza 3 besorgt Einkäufe verschiedener Konsumartikel. 4

Ein Marineqastist sucht Bezugssquelle, um seinen täglichen Brotdarf decken zu können. Anträge an die Administration d. Bl. 1

Kleiner weißer Hund mit blauem Halsband verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung auf S. M. S. „Bellona“ Elevermesse. 1385

Gekauft wird eine abgelegte guterhaltene feldgraue Extrauniform. Angebote unter „Infanterist“ an die Administration d. Bl. 1376

Ein donnerndes Hoch dem schönen Paul Weiß zum Namensfeste. Sch. St. Sp. 1386

## Millionen

gebrachten gegen

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung  
Krampf- und Keuchhusten

## Kaiser Brust-Caramellen

„Imbiss „3 Tannen“

6050 mit best.zeugnisse von Ärzten und Privaten verrügen den stärker Erfolg.

Außerst bekämpfende und wohl schmeckende Bonbons.

Vater 20 und 40 Heller, Sohn 60 Heller  
zu haben bei Apothekern: Wassermann,  
Costantini, Stobatz, Ricci, Carbucchio  
und Petronio; bei Droghisten: Temmiz,  
Cirelli, Nicolo Antonelli und Giuliano.  
Apoth. Bernardo Antonelli in Pignano, Apoth.  
Gaudioso in Parenzo, Droguerie Giov.  
Moelbok in Parenzo, Apoth. Fabiani in  
Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 23

Wie kommt es, daß der Kohlenmann  
Die schwarzen Hände rasch waschen kann?

Er reibt mit Renofin sie ein  
Und spült sie ab, dann sind sie rein.

Erhältlich bei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo 1.

Der Oberst steckt den Kopf zum Fenster hinaus.

„Hans-Egon! Hans-Egon! Hier!“

Der junge Offizier, der in lebhafter Erwartung auf dem Bahnhofsteig dem Nahen des Juges entgegenblickte, eilt herbei und schüttelt dem Onkel herzlich die Hand. Als dann sein forschender Blick das hinter dem Obersten auftauchende junge Mädchen sucht, erwidert Fedora den Blick voll und offen, wobei leises Lächeln ihre Lippen umspielt.

Unwillkürlich senkt Hans-Egon die Lider, während erhöhtes Rot seine Stirn färbt.

Welch ein Mädchen! ... Es gelingt ihm kaum, seine Überraschung zu verbergen.

„Dies ist deine Cousine Fedora, lieber Neffe,“ sagt der Oberst mit einem gewissen Stolz in der Stimme, indem er seiner Tochter feinbehandschuhte Rechte in Hans-Egons Hand legt. „Beratigt euch gut! ... Du bist doch mit dem Auto gekommen, mein Junge?“

„Gewiß, lieber Onkel! Darf ich dein Gepäck in Empfang nehmen?“

„Danke. Besorg' ich selber! Unterhalte inzwischen Federal hier die Handtasche!“

Bewundernd blickt der junge Offizier dem alten Herrn nach, der ihm in seiner Lebhaftigkeit völlig verändert, ja um Jahre verjüngt erscheint.

„Der gute Vater,“ lächelt Fedora, die den Blick auffängt, „Er weiß gar nicht, was er mir alles zuliebt. Mein Gott, wenn er wählt, wie wenig ich noch bis vor einigen Jahren an Bequemlichkeit und leckere Bissen gewöhnt war! ... Lebhaftig, lieber Vetter! — Sie werft den Kopf etwas zurück und mustert Hans-Egon ungeniert — „Ich freue mich, einen deutschen Vetter zu bestehen.“

„Und ich bin entzückt über meine russische Cousine,“ erwidert er prompt, mit einem bewundernden Blick auf die hochgewachsene Mädchengestalt im einsamen dunkelblauen Kleid, die die Seite fast noch überragt.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Nihilistin.

Roman von Erich Frieden.

20 Nachdruck verboten.

„Se mehr der Zug sich der deutschen Reichshauptstadt nähert, umso mehr schwindet das Düstere, Leidenschaftlich-Erregte aus Fedoras Jügen.

„Ich möchte Russland und alles, was damit zusammenhängt, vergessen, Vater,“ sagt sie plötzlich, nicht an ihn heranrückend und mit einer gewissen Heftigkeit seine Hand zwischen die ihren nehmend. „Fort mit allen Trüben, Düstern! Mein Herz düstert nach Sonnenschein, nach Liebe. Erzähle mir von meiner kleinen Cousine Ilse, lieber Vater! Wie alt ist sie?“

„Über sechs Jahre jünger als du, mein Kind.“

„Gleicht sie mir? Wir sind doch verwandt miteinander!“

Ein Lächeln huscht über die ernsten Züge des Obersten.

„Sie gleicht dir gar nicht, mein Kind, Ilse ist zwar recht hübsch, aber —“ er zögert.

„Nun? Was aber?“

„Ich möchte dir nicht schmeicheln, Kind.“

„Sieht ist es an Fedora, zu lachen.“

„Aber Vater!“ scherzt sie. „Du scheust dich doch nicht, zu sagen, daß du mich sehr schön findest?“

„Hm —!“

Einwas verblüfft blickt der Oberst in das lachende Mädchengesicht neben ihm, in dem in diesem Moment tausend Sprühäuschen sonnigen Humors ihr totes Spiel treiben. Nach seiner vielleicht etwas altpäuerischen Ansicht muß selbst das schönste Mädchen von seiner absoluten Häuslichkeit überzeugt sein. Ober es darf wenigstens eine entgegengesetzte unbescholtene Meinung niemals laut werden lassen.

Fedora ahnt die Gedanken ihres Vaters. Jährlisch streichelt sie mit ihren schlanken Fingern seinen Arm.

„Ich bin eben eine Russin, lieber Vater. Du mußt

sich Geduld mit mir haben . . . Weiß übrigens schon die Tante von meiner Eltern?“

„Nein.“

„Wäre es nicht besser gewesen, du hättest sie davon in Kenntnis gesetzt? Wenn ich so ganz unerwartet in eure Häuslichkeit hineinplatze —“

Der Oberst hilft ein wenig verlegen.

„Hm —! Ganz unerwartet doch nicht. Hans-Egon weiß davon. Ich schrieb es ihm von Petersburg aus.“

„Hans-Egon? Wer ist das?“

„Dein Vetter. Er wohnt ebenfalls bei uns.“

„Istes Bruder?“

„Nein. Auch ihr Vetter. Ebenso, wie der deine.“

„Ah —!“ Fedora macht große Augen. „Also: ein Vater — eine Tante — eine Cousine — ein Vetter! In was für eine weit verzweigte Verwandtschaft ich da urplötzlich hineingerate! . . . Was ist dieser Vetter Hans-Egon?“

„Garde-Offizier!“

„So —! Und hübsch?“

„Ein Prachtjunge. Er und Ilse interessieren sich für einander. Wahrscheinlich werden die beiden bereits einig sein, wenn wir zu Hause ankommen.“

„Bravo! Bravo!“ ruft Fedora und klatscht in die Hände. „Das wird ja immer interessanter. Ich freue mich wirklich auf Berlin! Wir sind ja wohl gleich dort?“

Und ihre Augen versuchen, die beschlagene Fensterscheibe des Coupes zu durchdringen.

Unten breitete das wilde Häusermeer der Reichshauptstadt. Das Schneetreiben hat nachgelassen. In dem blenden elektrischen Licht erglänzt der Asphalt wie eine glatte Spiegelfläche, auf der gleich dunklen Gespenstern Automobile und Straßenbahnen dahinstürmen, inmitten eines amelnsartigen Gewinnsels von Menschen . . .

Zeigt macht der Zug eine kleine Kurve. Dann verlangsamt er sein Tempo und fährt gleich darauf in die weiße Bahnhofshalle ein.